

TAMEDIA-VERLAGSBEILAGE RUND UMS THEMA REISEN · 1. JUNI 2024

REISEN

MONTE VERITÀ: BESUCH AUF DER TEEPLANTAGE
KOPENHAGEN: ØRESTAD IST DER ARCHITEKTUR-HOTSPOT
DOMINIKANISCHE REPUBLIK: EINTAUCHEN IN SANTO DOMINGO





Der Grundriss des Apartmenthauses 8 Tallet sieht wie eine Acht aus. Das futuristisch wirkende Gebäude liegt neben einem der grössten Naturschutzgebiete Dänemarks. BILD: THOMAS HØYRUP CHRISTENSEN

Ørestad entsteht seit Anfang der 1990er-Jahre auf der Insel Amager entlang der Metrolinie. Das jüngste Stadtviertel Kopenhagens hat eine eindrückliche Entstehungsgeschichte. Denn wo heute futuristischen Bauten von Stararchitekt*innen zwischen Parkanlagen und Spielplätzen stehen, war vor zwanzig Jahren noch ein weisser Fleck auf der Landkarte zu sehen, eine weite Einöde. Die dänische Regierung musste Ende der 1980er-Jahre reagieren und eine Lösung finden, weil immer mehr Menschen Kopenhagen verliessen, um ihr Glück in einer wirtschaftlich stabileren Gegend zu suchen. So entstanden die Pläne für ein neues Wohnquartier – eben Ørestad, in dem in naher Zukunft 20 000 Menschen wohnen und über 80 000 arbeiten oder studieren sollen. Da ein eigener Bahnhof mit direkter Zugverbindung über die Øresundbrücke nach Schweden führt, lassen sich auch schwedische Unternehmen hier nieder, viele Schwedinnen und Schweden passieren tagtäglich die Grenze, um in Ørestad zu arbeiten.

Offen, spielerisch, grenzenlos

Das Quartier ist auch ein Hotspot für Architekturinteressierte. Der britische Stararchitekt Norman Foster hat die Copenhagen Towers gestaltet, sein dänischer Kollege Bjarke Ingels das innovative Apartmenthaus 8 Tallet, dessen Grundriss wie eine Acht aussieht. Es gibt eine begehbare Promenade, die sich bis in das 10. Stockwerk hinaufwindet. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Apartments können somit mit ihrem Velo, dem Buggy oder dem Einkaufstrolley auch in den oberen Geschossen direkt bis vor die Haustüre fahren. Oder denn wäre da noch das Ørestad Gymnasium mit vier gegeneinander verdrehten Geschossen, das fast komplett auf geschlossene Klassenräume verzichtet und konsequent auf digitale Lernmittel setzt. Generell sieht man um schulische Einrichtungen kaum Zäune oder Häge, alles ist bewusst offen, modern und spielerisch gestaltet.

Eine Architekturführung durch das moderne Viertel zu buchen ist lohnenswert, denn die Guides weisen immer wieder auf smarte, in die Wohnkomplexe integrierte Elemente hin. Ein Vorzeigebauwerk ist auch der Apartmentblock VM Husene von Bjarke Ingels, der komplett verglast ist und über spitze dreieckige Balkone verfügt, die wie ein Tortenstück nach vorne ragen. Oder das Bella Sky Hotel, Skandinaviens höchstes Hotel. Die zwei nebeneinander liegenden Türme streben zwar voneinander weg, bleiben aber mittels zweier Brücken im 2. und im 23. Stock miteinander verbunden. Wer einen Ausblick über Kopenhagen geniessen möchte, besucht die Sky Bar im 23. Stock.

Ein Viertel der Gegensätze

Die französische Hotelgruppe Accor, die zu den grössten weltweit gehört, glaubt ebenfalls an das Potential von Ørestad. Sie hat ihr erstes skandinavisches Ibis-Styles-Hotel in Kopenhagens Aussenquartier eröffnet. In der offen gestalteten Lobby treffen sich nicht nur Hotelgäste, sondern auch Nachbar*innen zum Kaffee oder Apéro, zum Arbeiten oder Lernen. Denn die Lobby ist mit den bunten Sitzlandschaften und den hohen Decken einladend gestaltet und greift die Umgebung in seinen Gegensätzen auf - vom Indust-

rial Chic mit urbanen Elementen und modernen Leuchtstäben bis hin zu natürlichen Elementen mit zurückhaltenden grünen Farbtönen.

Sie spiegeln die weitläufigen Naturlandschaften wider, denn dies ist bemerkenswert: Das neu entwickelte Quartier grenzt an eines der grössten Naturschutzgebiete Dänemarks – das Kalvebod Fælled. Wer die modernen Bauten hinter sich lässt und sich zu Fuss oder mit dem Velo in Richtung Horizont aufmacht, der kann sich auf diese Weite und endlos wirkenden Wege durch flache, grüne Landschaften einlassen. Je mehr man in die Natur eintaucht, desto stiller wird es im Innern. Man hört dann nur den Wind und das Geschnatter der Gänse, sieht die Windmühlen, die unermüdlich im Kreis drehen und hat das Gefühl, dass die Zeit stillsteht. Immer wieder sind auch Flugzeuge am

Horizont zu sehen, der Flughafen ist dank einer eigenen Zugverbindung ab Ørestad in knapp zehn Minuten Zugfahrt erreichbar. Mit ein Grund, weshalb auch Business-Leute, die oft reisen müssen, aus dem Zentrum rausziehen und sich im verkehrsmässig gut angebundenen Stadtviertel niederlassen.

Viele Kopenhagener*innen schätzen auch die nachhaltige und umsichtige Bauweise der Wohnkomplexe und dass immer wieder grüne Zonen, Fitnessparks und Spielplätze mit Coffee Labs in die Siedlungen integriert wurden. Dies wiederum zieht junge Familien mit Kindern an. Wenn man aus dem Gewusel der designaffinen Innenstadt Kopenhagens rauskommt, trifft man hier auf ein deutlich entspannteres Leben, die Uhren ticken langsamer. Und doch ist man dank der Metro-

Linie, die alle paar Minuten fährt, in weniger als zehn Minuten in Kopenhagens Altstadt.

Nachbarschaft muss sich noch formen

Das grösste Convention Center Skandinaviens befindet sich ebenfalls in Ørestad, ebenso das zweitgrösste dänische Shopping-Center Fields sowie die Royal Arena, wo Konzerte vor rund 20 000 Leuten stattfinden. Viel wird investiert, um das Quartier zu beleben. Was aber noch fehlt, ist eine Nachbarschaft, die sich nur über Jahrzehnte formen kann. Der Lieblingsitaliener, der schon seit drei Generationen die beste Pizza bäckt oder die Coiffeuse, die immer den aktuellen Klatsch über die Royals kennt. All das muss in den kommenden Jahren noch reifen und wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Ein Ausflug nach Ørestad lohnt sich aber schon jetzt. ■

Urbanität trifft auf Natur

Kopenhagen zieht als quirlige Designstadt viele Tourist*innen an. Auch die Aussenquartiere sind einen Besuch wert. Eines der aufregendsten Neubauprojekte der letzten Jahre ist Ørestad: Hier trifft moderne Architektur auf endlose Naturlandschaften.

Denise Muchenberger



Nachgefragt bei Henrik Thierlein

«Ørestad ist das Manhattan von Kopenhagen»

Der Tourismusexperte gilt als Mr. Copenhagen und hat die dänische Hauptstadt während über 20 Jahren vermarktet. Heute ist er Berater für Tourismus, Presse und Gastronomie.

Wie beobachten Sie die Entwicklung von Ørestad?

Mit zwiespältigen Gefühlen. Es gibt kein vergleichbares Stadtviertel in ganz Dänemark, wir bezeichnen Ørestad deshalb als Manhattan von Kopenhagen. Architekt Bjarke Ingels ist in Dänemark ein grosser Star, alle lieben ihn. Sein Architekturbüro BIG hat mehrere der markantesten Gebäude in Ørestad gebaut. Und doch ist das Viertel flächenmässig so gross und langezogen, dass es noch viele Jahre dauern wird, bis es belebt wirkt. Vielleicht hätte sich die Stadtentwicklung besser auf weniger Fläche konzentriert und diese richtig bebaut, das ist meine ganz persönliche Meinung dazu.

Was fehlt dem Quartier Ihrer Meinung sonst noch?

Bäume! Das würde das Quartier «hyggeliger», also gemütlicher und wärmer machen. Auch die Nachbarschaft muss erst noch über mehrere Generationen gebildet werden.

Was sind die Pluspunkte von Ørestad?

Vor allem das Naturschutzgebiet Kalvebod Fælled und das Naturcenter Amager ist für viele Kopenhagener ein Sehnsuchtsort. Wer in Ørestad lebt, hat nur gut zehn Minuten mit dem Velo zum nächsten Strand mit Sonnenuntergang! Von Bekannten, die nach Ørestad gezogen sind, höre ich viel Gutes. Die Wohnungen sind sehr sonnig, da noch nicht alles verbaut ist. Und dank der Metro ist man verkehrsmässig gut an alle wichtigen Spots der Stadt angebunden.



Als hätte ein Kind Holzklötze aufeinandergetürmt: Die Wohnsiedlung KUBEhusen des Architekturbüros ADEPT. BILD: MARTIN AUCHENBERG